

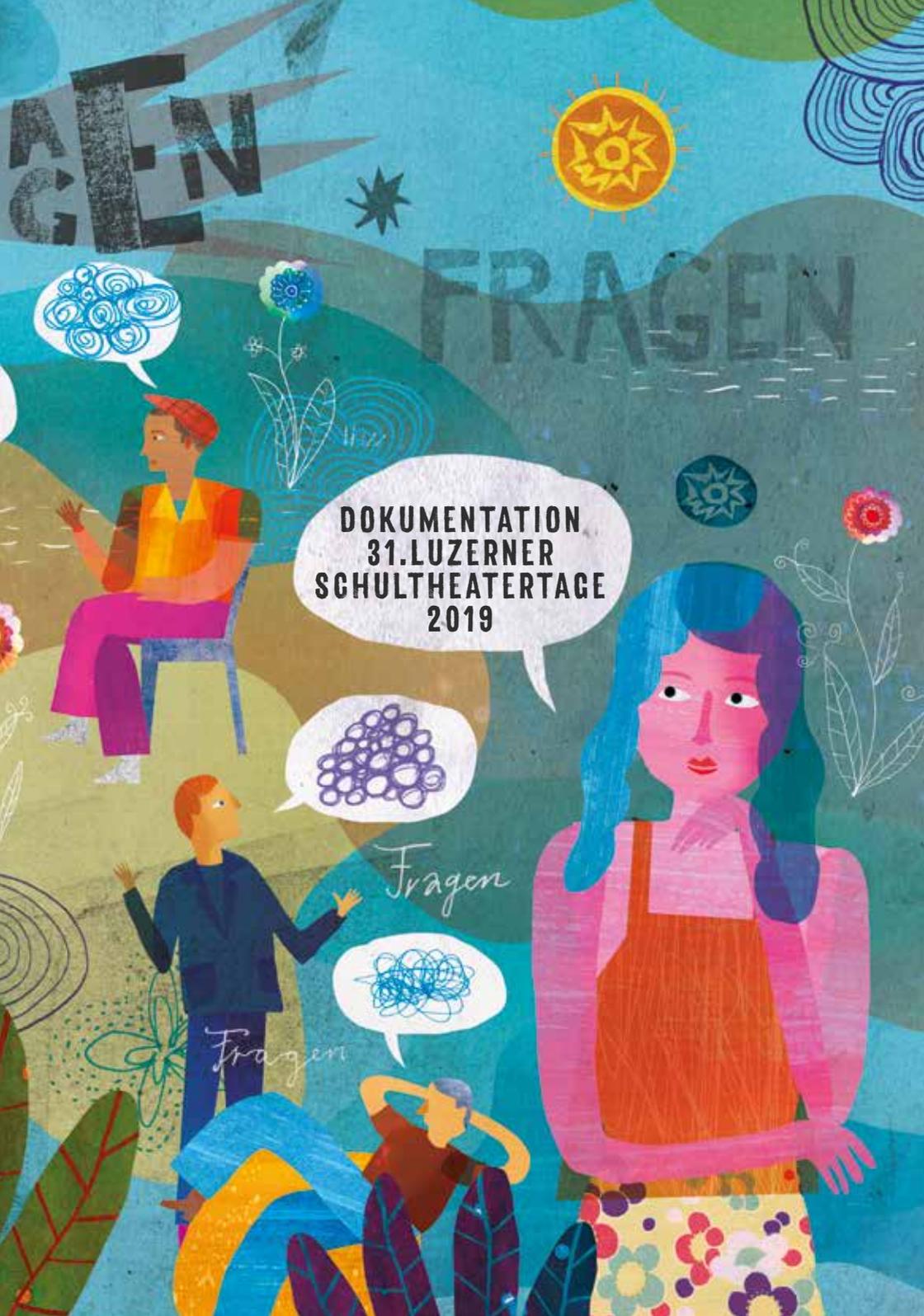
AGEN

FRAGEN

DOKUMENTATION
31. LUZERNER
SCHULTHEATERTAGE
2019

Fragen

Fragen







INHALT

Einleitung
8

Bildgalerie
10

Programmübersicht
13

Die Stücke I
15

Bildgalerie Stücke
26

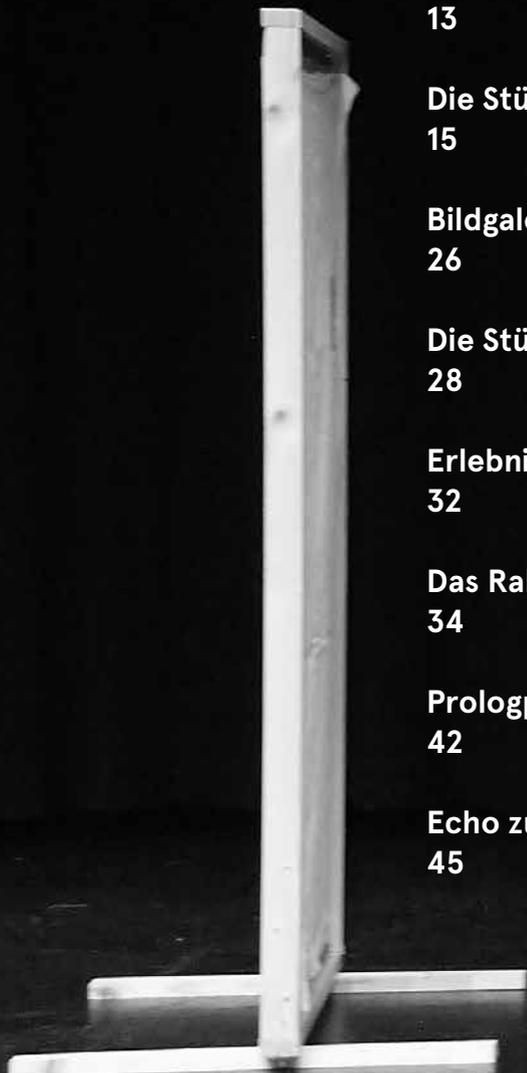
Die Stücke II
28

Erlebnistag Theater
32

Das Rahmenprogramm
34

Prologprogramm
42

Echo zum Anlass
45



Vorschau
46

Das Zentrum
Theaterpädagogik PH Luzern
48

Das Zentrum
Theaterpädagogik dankt ...
50

Impressum
50



**WIEDERKEHREND TAUCHEN SIE AUF UND IMMER
WIEDER AUCH DA, WO WIR SIE NICHT ERWARTEN:
DIE FRAGEN.**

**SIE WERFEN MIT ERSTAUNLICHER
TREFFSICHERHEIT UND UNBEKÜMMERTHEIT EIN
LICHT AUF DAS UNBEANTWORTETE,
DAS VERGESSENE ODER AUF ETWAS, FÜR
DAS EIGENTLICH NIE ZEIT DA IST: AUF DIE
UNERKLÄRBAREN DINGE.**

**FRAGEN SUCHE NACH AUSEINANDERSETZUNG,
BRINGEN DIE GEWOHNTE WELT IN UNRUHE,
WOLLEN ERFORSCHT WERDEN.**

**FRAGEN BRINGEN BEWEGUNG IN UNSER
DENKEN. UND MANCHMAL KLÄREN FRAGEN
DAS UNERKLÄRLICHE. ODER SIE VERSUCHEN ES
ZUMINDEST.**

**DENN – GIBT ES AUF JEDE FRAGE EINE ANTWORT?
UND WAS MACHEN WIR, WENN WIR SIE FINDEN
ODER NICHT?**

**ODER WENN DER EINEN FRAGE DIE NÄCHSTE
FOLGT UND SOMIT DIE FRAGE EINE WEITERE
FRAGE NACH EINER FRAGE FRAGT...**

**SPÄTESTENS DANN SETZT EINE ANTWORT
DARAUf EINE SUCHE VORAUS. NEUGIERIG,
ENTDECKUNGSLUSTIG, FANTASIEREICH.**

**DENN FRAGEN FRAGEN NACH DEM, WAS
WIR WISSEN, ERFAHREN, HERAUSFINDEN,
VERSTEHEN, BEGREIFEN, ERLEBEN MÖCHTEN
UND LASSEN UNS NICHT LOS, BEVOR EINE
ENTDECKUNG GEMACHT ODER EINE ERKENNTNIS
ERLANGT WERDEN KONNTE.**

**UND WAS, WENN ES SCHLIESSLICH MEHRERE
DAVON GIBT? ALSO VON DEN FRAGEN, ODER DEN
ANTWORTEN. WAS, WENN DIE EINDEUTIGKEIT
ZU GUNSTEN VERSCHIEDENER MÖGLICHKEITEN
ZURÜCKSTEHT?**

**SPÄTESTENS DANN STEHT EINER
THEATERÄSTHETISCHEN ODER PERFORMATIVEN
AUSEINANDERSETZUNG MIT «FRAGENFRAGEN»
NICHTS MEHR IM WEG.**

EINLEITUNG

31. Luzerner Schultheatertage

4. bis 7. Juni 2019

Mit «FRAGENFRAGEN» die eigene Welt befragen.

Mit dem diesjährigen Thema «FRAGENFRAGEN» suchten wir eine Ausgangslage, welche die Spannkraft besitzt, kulturelle Bildung im schulischen Umfeld zu verorten. Kulturelle Bildung setzt nach unserem Verständnis ein besonderes Augenmerk auf einen direkten Umgang mit ästhetischen und künstlerischen Wahrnehmungsweisen und Ausdrucksformen. Darin verortet suchen wir wiederkehrend nach Möglichkeiten, Räume zu schaffen, die kulturelle Praxis im Rahmen von Theaterprojekten durch theaterästhetische Spiel- und Experimentierräume hautnah erlebbar machen. In diesem Kontext verstehen wir auch die initiierten Spielprozesse, welche durch die Teilnahme an den Schultheatertagen während eines Schuljahres in den Fokus genommen werden. Die dabei eröffneten theaterästhetischen Prozesse verfolgen das Anliegen, kultureller Bildung zu begünstigen und Gestaltungs-, Spiel- und Präsentationsräume zu schaffen, welche den spielenden Schülerinnen und Schülern ästhetische Bildungsmomente ermöglichen. Entsprechend der Vielfalt von unterschiedlichen künstlerischen Zugängen, Lernformen und Ausdrucksweisen steht schliesslich eine vertiefte Auseinandersetzung mit lebensweltlichen Inhaltsbezügen im Zentrum und sucht im Zusammenspiel der Künste wiederkehrend Wege, die eigene Welt zu befragen und diese dadurch immer wieder und Stück für Stück neu zu verstehen.

Auf den ersten Blick zeigt sich an den diesjährigen Luzerner Schultheatertagen eine

bunte Fülle facettenreicher Gemeinschaftswerke. Eine Vielfalt von Ideen, Kreationen, Collagen und szenischen Experimenten. Auf den zweiten Blick lässt sich dahinter zudem eine spannungsreiche und vertiefte Auseinandersetzung mit lebensweltlichem Fragebezug und der Kunstform Theater erkennen. Die Ausgangslage «FRAGENFRAGEN» wurde nicht nur inhaltlich und künstlerisch-formal genutzt, sie vermochte auch die Arbeitsweisen während der Entwicklungsprozesse der jeweiligen Stücke zu bewegen. Dies wurde sowohl auf der Bühne durch ausgereifte Darstellungsformen und spannend komponierte Szenenfolgen sichtbar, als auch in den vielfältigen Austauschrunden mit den spielenden Schülerinnen und Schülern hörbar, wenn sie beispielsweise über partizipatorische Arbeitsweisen erzählten.

Ein erstes Fazit: Die theaterästhetischen Prozesse der einzelnen Stücke weisen vielfältige ästhetische Bildungsaspekte aus.

Während des Schuljahres 2018/19 haben sich 14 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit dem «Befragen von Fragen» auseinandergesetzt und Ausdrucksformen gesucht, um die gefundenen Erkenntnisse sichtbar und hörbar zu machen. In der offiziellen Schulzeit wurden unter der Leitung ihrer Lehrpersonen szenische und gestalterische Experimente durchgeführt. Dabei wurde thematische sowie spielbasierte Recherchen, Experimente und Improvisationen gesucht, Fragen gefunden, wieder verworfen, Fragen verändert, Antworten verbunden oder zerteilt und schliesslich mittels unterschiedlicher gestalterischer Ausdrucksmittel zu unterschiedlichsten Gemeinschaftswerken verbunden.

Ein drittes Fazit: «FRAGENFRAGEN» ermöglichte durch offene theaterästhetische Prozesse Möglichkeiten, unterwegs mit Fragen suchend neue Entdeckungen zu machen. Mit dem Thema FRAGENFRAGEN verfolgten wir ausgehend vom Lehrplan 21 auch die Idee, im ästhetischen Modus Möglichkeiten des Philosophierens und Forschens

zu eröffnen. «Philosophieren – fokussieren und Sichtweisen erweitern: Nachdenklichkeit kann das Lernen auf jeder Stufe bereichern. Methoden des Philosophierens helfen, Themen zu fokussieren: Begriffe klären, Meinungen hinterfragen, Sachverhalte prüfen, gute Gründe finden, eigene Erfahrungen einbringen, Sichtweisen im Dialog erweitern. Analytische Zugänge können mit kreativen und kommunikativen Methoden ergänzt werden. Die Lehrperson leitet mit ihrer nicht manipulativen Haltung zu offenen Gesprächen an, an denen alle Kinder teilnehmen können, und bringt grundlegende, anerkannte Wertkonzepte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Menschenwürde ein.» (LP 21 Luzern; Einleitende Kapitel NMG 21)

Was während diesen offenen theatralen Prozesse entwickelt, verhandelt, transformiert und in theatral-performative Formen gebracht wurde, faszinierte. Nicht zuletzt deshalb, weil eine beeindruckende Sammlung von Stücken sichtbar wurde, die basierend auf den jeweiligen Nachgesprächen mit den spielenden Klassen und ihren Lehrpersonen erahnen liess, dass die theaterästhetischen Prozesse der einzelnen Klassen ästhetische Bildung begünstigen. Neben theatral spannenden, anregenden und herausfordernden Theaterstücken und interessanten Gestaltungsformen und Ausdrucksmitteln, konnte eine sorgfältige und vertiefte Auseinandersetzung sowohl mit künstlerischen als auch mit pädagogischen Fragestellungen erlebbar werden: Räume zu schaffen, in welchen das individuelle Potenzial der Ausdruckskraft und die persönliche Entwicklung der Spielenden gestärkt und somit künstlerisch-ästhetische Vermittlungsarbeit weiterentwickelt werden konnte.

Insgesamt 16 Spielleiterinnen und Spielleiter liessen sich seit September 2018 gemeinsam mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern auf diese theaterpädagogischen Grundgedanken ein. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen, die an der gemeinsamen Einstiegsveranstal-

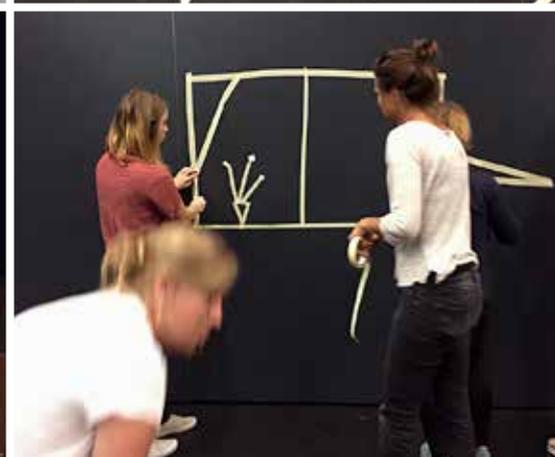
tung gemacht werden konnten, eröffneten sie künstlerische Forschungs- und Gestaltungsräume. 247 spielbegeisterte Schülerinnen und Schülern bekamen dabei die Möglichkeit, das Potenzial der Vielfalt, das gerade durch den Einbezug lebensweltlicher Erfahrungen in theatrale Prozesse einfließen kann, mit künstlerisch-ästhetischen Ausdrucksformen zu erleben. Dabei entstanden die 13 Bühnenstücke, welche sowohl im eigenen Schulhaus sowie an den Schultheatertagen einem öffentlichen Publikum präsentiert werden konnten. Die angemeldeten Schulklassen stammten aus den Kantonen Luzern (10 Projekte), Zug (2 Projekte) und Schwyz (1 Projekt).

Parallel zum Aufführungsprogramm waren auch die Erlebnistage Theater wiederum äusserst beliebt und umgehend ausgebucht. Ebenfalls parallel zu und verknüpft mit den Aufführungen fanden 3 Erlebnistage Theater für 6 Klassen mit insgesamt 113 Kindern statt (vgl. S. 32).

Welchen Fragen die spielenden Klassen gefolgt sind oder welche Erkenntnisse aus dem «FRAGENFRAGEN» es für das Publikum zu erleben gab, diesem Geheimnis waren die rund 1100 Besucherinnen und Besucher der Luzerner Schultheatertage auf der Spur. Genau wie Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie hier weiterlesen.

In diesem Sinne wünschen wir viel Freude beim Weiterblättern entlang den Fragen, welche durch das Theaterspielen in der Schule sichtbar und hörbar gemacht werden können. Und – auf dass die verfolgten Fragen wiederum neue Fragen eröffnen mögen!

Ursula Ulrich
Leiterin Luzerner Schultheatertage
Zentrum Theaterpädagogik, PH Luzern





Viele Fragefälle ...



PROGRAMMÜBERSICHT

Mit der Eröffnung der Schultheatertage am 4. Juni 2019 hiess es «Bühne frei» für 14 Schulklassen, die ihre Theaterstücke im Theaterpavillon Luzern aufführten.

Dienstag, 4. Juni	Mittwoch, 5. Juni	Donnerstag, 6. Juni	Freitag, 7. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen durch Bildgalerie / Begrüssung			
09:00 – 16:00 Zwei Erlebnisklassen aus Emmen und Horw		09:00 – 16:00 Zwei Erlebnisklassen aus Emmen und Kriens	09:00 – 16:00 Zwei Erlebnisklassen aus Luzern und Kriens
09:30 – 11:10 ab 8 Jahren	09:30 – 11:55 ab 7 Jahren	09:30 – 10:50 ab 9 Jahren	09:30 – 10:50 ab 5 Jahren
Viele Fragefälle – eine Antwort <i>anschliessend</i> Jetzt mal ehrlich!	Was ist die schlaueste Frage aller Fragen <i>anschliessend</i> The Other World	Fragen an die Forschungsstation <i>anschliessend</i> RE.PAP.	Nachts im Museum <i>anschliessend</i> Gefragt – Gejagt
Rückmelderunden mit spielenden Klassen / Mittagessen			
14:00 – 15:45 ab 8 Jahren		14:00 – 15:40 ab 11 Jahren	14:00 – 15:00 ab 13 Jahren
Forumtheater <i>anschliessend</i> Das Geheimnis des verfluchten Museums		Türen <i>anschliessend</i> Noch Fragen?	Die anonymen Fragenden <i>anschliessend</i> Ängstliche Liebe
	Öffentliche Abendvorstellung 18:00 – 18:35 RE.PAP.		



STÜCKE

Auf der fragenfragenden Suche nach Fragen und deren möglichen Antworten entpuppten sich die teilnehmenden Klassen oder Theater-Wahlfachgruppen, die im Rahmen der Luzerner Schultheatertage ein theaterästhetisches Gemeinschaftswerk entwickelten, als äusserst spielfreudig. Es waren dieses Jahr Klassen von der zweiten Primarklasse bis zur dritten Oberstufenklasse aus den Kantonen Luzern, Zug und Schwyz vertreten.

Um die theaterästhetischen Prozesse sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die Arbeitsweise anzuregen, gingen alle spielenden Klassen von einer gemeinsamen thematischen Ausgangslage aus. Das diesjährige Thema «FRAGENFRAGEN» diente dazu, künstlerischen Prozessen mit forschender Haltung zu begegnen und eine Spurensuche als Reibungsfläche oder Ideensprungbrett, als Verbindung zur Lebenswelt oder als Fantasiegenerator, als Expeditionsausrichtung oder Sammelprinzip zu nutzen.

Aus den entstandenen Gemeinschaftswerken der beteiligten Klassen konnte ein vielfältiges Programm zusammengestellt werden, das den Zuschauenden die Möglichkeit eröffnete, sich selber auf Spurensuche zu begeben und bereichernde künstlerisch-theatrale Erfahrungen zu machen.

Welchen Fragen die spielenden Klassen folgten oder welche neuen Fragen sich aus dem Fragenfragen entwickelten, kann auf den folgenden Seiten entdeckt werden. Hierfür werden die gespielten Stücke nochmals von verschiedenen Seiten beleuchtet. Eine Zusammenstellung von Beschreibungen, Kommentaren, Aussagen und Erinnerungen verschiedener Beteiligter ermöglicht eine vielstimmige Spurensuche. Die inhaltlichen Zusammenfassungen zu den Stücken wurden von Jeannine Brack festgehalten. Sie lassen die entstandenen Geschichten nochmals aufleben.

Aus den jeweiligen Rückmelderrunden, in welchen die spielenden Klassen dem Publikum Fragen zum eigenen Stück stellten, wurden von Anastasios Stafilaki nennenswerte Themen oder Aussagen herausgepickt. Diese werden auf den folgenden Seiten als «FRAGENFRAGE-SPUR» festgehalten. Die Theaterfotos von Fritz Franz Vogel erinnern einmal mehr in besonderer Weise an die erlebten Bühnenstücke. Und zu guter Letzt kommen auch die Spielenden und die Spielleiterinnen und Spielleiter zu Wort. Einige der spielenden Klassen haben uns aus ihrem Evaluationsprozess ausgewählte Adjektive, die das Theaterprojekt aus ihrer Sicht beschreiben, zurückgesendet. Diese setzen den Schlusspunkt der jeweiligen Stückseite.



Viele Fragefälle – eine Antwort



Jetzt mal ehrlich!

Viele Fragefälle – eine Antwort

Ein selbstentwickeltes Stück
3.–6. Primarklasse, Freifach Theater,
Primarschulhaus, Nebikon LU

Spielleitung: Regula Wyss Stappen

Geheimnisvolle Musik leitet die Geschichte ein. Es herrscht Dunkelheit. Mit dem Licht erscheint die erste Szene, die sich in einem Museum abspielt, welches voller Kinder mit Fragen ist. Den leuchtenden Mittelpunkt bildet das Bild der Mona Lisa. Plötzlich jedoch ist dieses weg: «Wer hat nur das Bild genommen!?» Auf einmal taucht da auch noch ein Geist auf, der Fragen aufwirft: «Was macht er da? Ist er echt?» Vier Mädchen nehmen sich des Diebstahls an und bilden den Detektivinnen-Club. Auf ihrer Suche nach dem Übeltäter geniessen sie «Gutzis» und beobachten allerlei komische Männer. In der Zeitung ist dann sogar noch eine Belohnung für die Überführung des Diebes ausgeschrieben. Die Suche läuft auf vollen Touren. Laufen tut auch ständig ein blinder Mann über die Bühne. Was der wohl will? Auf der Bühne tauchen lauter Fragezeichen auf, aber noch keine Antworten. Auf einmal taucht die Mona Lisa wieder auf, der Blinde ist gar nicht blind und neben diesen Auflösungen bleiben beim Publikum immer noch Fragen, über die es nachdenken kann.



FRAGENFRAGE-SPUR

«Euer Spiel war sehr natürlich.»

«Das Bühnenbild hat mir sehr gut gefallen. Viele verschiedene Orte konnte gleichzeitig auf eine Linie gebracht werden.»

«Mir hat es gefallen, dass die Geschichte wie ein Puzzle angelegt war und am Schluss dem Publikum Fragen mit auf den Weg gegeben hat.»

«Eure Spielfreude ist mir sehr aufgefallen. Die Lust, welche ihr beim Spiel hattet, beeindruckte mich.»

Jetzt mal ehrlich!

Ein selbstentwickeltes Stück
4. Primarklasse d, Schulhaus 4, Rotkreuz ZG

Spielleitung: Patrick Iten
Musikalische Leitung: Patrick Iten

Die bekannte Melodie «Det äne am Bärkli» leitet das Stück ein. Ziegen und Hirten platzieren sich dazu singend auf der Bühne. Die Hirten, drei Brüder, kümmern sich hervorragend um diese, dennoch erzählen die hinterlistigen Tiere den Eltern das Gegenteil. Die Eltern der Jungen sind enttäuscht und schleppen ihren Nachwuchs zum Berufsberater. Dort werden ihnen passende Lehren zugeteilt. Einer wird Müller, der zweite Schreiner und der letzte macht die Ausbildung als Drechsler. Nach drei Jahren Lehrzeit bekommt der Schreiner seinen Lohn: ein magisches Tischlein-deck-dich. Auf dem Heimweg zu seinen Eltern wird ihm aber das Tischlein in einem Gasthaus gegen ein anderes ausgetauscht und führt zur Blamage vor seinen Eltern, als er ihnen dieses Wunderstück vorführen möchte. Auch der Müller kommt mit dem goldspuckenden Esel auf dem Nachhauseweg beim Gasthaus vorbei. Auch ihm wird der Esel ausgetauscht, und erneut kommt es zur Blamage vor den Eltern. Glücklicherweise gibt es noch den letzten Bruder, der einen prülgenden Knüppel als Lohn mitbringt und im diebischen Gasthaus einkehrt. Dieses Mal geschieht den Wirtsleuten übel und die Polizei führt sie schlussendlich ab. Vor Gericht werden sie schuldig gesprochen und sogar die Ziegen bekommen ihre Strafe. Ende gut, alles gut.

FRAGENFRAGE-SPUR

«Es gab viele lustige Momente und Überraschungen. Zum Beispiel wurde plötzlich das Publikum miteinbezogen und es durfte jubeln.»

«Mir fiel auf, mit welchem Ernst und mit welcher Selbstverständlichkeit ihr die Tiere gespielt habt.»

«Für mich gehörte der Umbau wie zum Stück dazu.»

«Die hohe Konzentration beim Spiel war toll. Alle waren auf der Bühne präsent und gingen mit den Szenen mit. Niemand liess sich von seinem Spiel ablenken.»



Forumtheater



Das Geheimnis des verfluchten Museums

Forumtheater

Ein selbstentwickeltes Stück
5./6. Primarklasse b, Schulhaus Felsberg, Luzern LU

Spielleitung: Philipp Méroz

Die gewählte Form des Forumtheaters ermöglicht die Chance, einer anderen Art von Theater zu begegnen. Das Publikum wird miteinbezogen. Die erste Szene beginnt und die Spielenden kommen auf die Bühne. Es wird Fussball gespielt, getuschelt und gekichert und schliesslich kommen immer mehr auf Leute. Die Spielenden machen sich über Hosen, Frisuren, Schuhe und alles Mögliche lustig, das sie erspähen. Plötzlich wird das Schauspiel gestoppt und das Publikum nach seinem Befinden gefragt. Das Echo aus dem Publikum ist klar: «Beleidigt! Schlecht! Unangenehm!» In der nächsten Szene, wird eine Schülerin gemobbt. Die Zuschauenden haben nun die Gelegenheit, das Ganze zu stoppen und den Verlauf der Geschichte zu ändern. Dies wird von vielen mutigen Kindern genutzt. Sie melden sich sogar, um die Rollen der Spielenden einzunehmen. Mobbing, Verpetzen, Ausschliessen, Auslachen und weitere Ungerechtigkeiten sind Thema der Szenen. Das Publikum hilft mit, um dem ganzen einen anderen Ausgang zu geben.

Das Geheimnis des verfluchten Museums

Ein selbstentwickeltes Stück
5. Primarklasse, Schulhaus Ruopigen, Luzern LU

Spielleitung: Mélanie Reber, Anna-Carolina Alder

Ein Mädchen ist auf der Suche nach ihrer Familiengeschichte und sucht Rat bei ihrer Mutter. Diese kann ihr ein paar Anekdoten über einige Mitglieder erzählen, aber bei der Geschichte der Grossmutter wird es geheimnisvoll. Sie soll in einem Museum gestorben sein. Wie das nur? Und schon befinden wir uns mitten im Museum unter lauter Skulpturen und Gemälden. Mona Lisa, der Schrei, die Freiheitsstatue, der Denker und viele weitere Berühmtheiten befinden sich hier. Und zu aller Überraschung beginnen sie dann auch zu sprechen und sich zu bewegen. Das können auch die Museumswärter nicht verhindern. Als dann aber der Schrei nach so einer Nacht der Bewegung verschwindet, will die Museumsbesitzerin dem ganzen einen Riegel schieben und alle einsperren. Das wollen sich die freiheitsliebenden Bilder und Figuren nicht gefallen lassen und sie bringen die Besitzerin dramatisch um. Oder war dies nun doch nur ein Traum des Mädchens?

FRAGENFRAGE-SPUR

«Ich fand es mega-cool, dass ihr eure eigenen Kleider getragen habt. Ihr habt euch «selbst» gespielt.»

«Euer Spiel war absolut glaubwürdig. Eure Kleider spielten überhaupt keine Rolle, weil ihr so überzeugend gespielt habt.»

«Als Zuschauer konnte man sich sehr gut in eure Situation hineinversetzen.»

FRAGENFRAGE-SPUR

«Das Bild «Der Schrei» fand ich absolut genial!»

«Mir fiel an euren Gesichtern auf, dass alle ein Teil vom Ganzen sein wollten.»

«Die Geräusche hinter der Bühne habe ich weniger wahrgenommen. Gelegentlich konnte man etwas hören, aber es hat mich nicht vom Geschehen auf der Bühne abgelenkt.»





Was ist die schlaueste Frage aller Fragen?

The Other World



Was ist die schlaueste Frage aller Fragen?

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse a, Schulhaus Ambar, Ballwil LU

Spielleitung: Claudia Koch

Ja, was ist nur die schlaueste Frage aller Fragen? Zu Griegs Morgenstimmung tauchen unzählige von ihnen auf. Woher kommen nur all diese Fragen? Die Schulglocke ertönt und wir befinden uns mitten in einem Klassenzimmer, in der gleich die Mathestunde beginnt. Die Umgangsformen des Lehrers sind alles andere als sanft und eine andere Lehrerin greift ein. Nach dieser Szene rückt der Herr von der Bildungskommission ins Scheinwerferlicht. Er wirft die Frage aus, was denn überhaupt „eine gute Schule“ ist. Ein nächster Einblick in ein anderes Klassenzimmer folgt. Der Lehrer hat seine liebe Mühe mit der Klasse. In der Turnhalle sehen wir einen demotivierten Sportlehrer, der von seinem Stuhl aus halbherzige Anweisungen erteilt. Der scheinbar schlechteste Schüler im Sport überrascht dann noch mit seinen Seilspringfähigkeiten.

Turbulent geht es weiter im Hochzeitmuseum. Die Brautpuppen machen nicht, was die zwei Polizisten wollen und treiben sie beinahe in den Wahnsinn. Und das Resümee: DIE schlaueste Fragen gibt es nicht, denn alle Fragen sind schlau und wichtig.



FRAGENFRAGE-SPUR

«Ein Ort, an dem die Fragen wachsen. Dieses Bild aus dem Anfang eures Stückes hat mich sehr fasziniert und ich nehme es für mich mit.»

«Die Entstehung eures Stückes wurde während der Vorstellung deutlich. Man konnte als Zuschauer die Entwicklung der Geschichte an eurem Spiel ablesen.»

«Ihr habt immer wieder viele Details eingebaut, die das Stück unterhaltsam, lustig aber auch sehr spannend machten.»

The Other World

Ein selbstentwickeltes Stück
9. Klasse, Wahlfach Theater, Sekundarschule, Kriens LU

Spielleitung: Marcel Schürch

Eine schlafende Frau im Sessel wird von der Krankenschwester geweckt. „Immer schön die Tabletten nehmen“, lautet die Ansage. Die ältere Dame spricht aber lieber von ihrer Heldentat; sie habe die Welt vom Bösen befreit! Und schon bekommt das Publikum einen Einblick in die Welt des Bösen. Unheilvolle Klänge ertönen, Rauch strömt auf die Bühne, verhüllte Gestalten tauchen auf. Eine mächtige Figur erhebt sich über alle anderen. In der «normalen» Welt wird gleichzeitig über Matheprüfungen diskutiert bis die Freunde merken, dass Thilo fehlt. Ist ihm etwas zugestossen? Anscheinend verschwinden in letzter Zeit ständig irgendwelche Kinder. Thilos beste Freundin sucht ihn. Ihm wurde inzwischen vom Bösen die Seele geraubt und wieder losgeschickt, auch Seelen einzufangen. Thilo taucht bei seinen Freunden wieder auf und sorgt für Fragezeichen. Was ist nur mit ihm los? Weshalb zuckt sein Kopf so? Seine Freundin folgt ihm und gelangt so ins Reich des Bösen. Als sie dort ankommt verlangt das Böse nach ihrer Seele. Ein Kampf entbrennt. Dann ein Cut. Wir befinden uns wieder bei der alten Frau im Sessel, die uns sagt, dass sie genauso die Welt gerettet habe. Und dann beginnt ihr Kopf zu zucken...

FRAGENFRAGE-SPUR

«Da die Geschichte so offen angelegt war, konnte man sehr vieles hineininterpretieren. Das hat mir gefallen.»

«Sehr eindrücklich fand ich das Bühnenbild. Der Gegensatz zwischen den beiden Orten auf der Bühne - auf der einen Seite futuristisch und sehr aufwändig, auf der anderen schlicht und einfach - wirkte sehr.»

«Die Technik unterstützte die Geschichte und unterstrich den Gegensatz zwischen den beiden Welten.»



Fragen an die Forschungsstation



RE.PAP.

Fragen an die Forschungsstation

Ein selbstentwickeltes Stück

2. Primarlasse, Schulhaus Hubelmatt, Luzern LU

Spielleitung: Claudia Odermatt

Die Spielenden sind auf der Bühne versammelt und nach und nach bilden sich ihre Forschungsabteilungen der Forschungsstation heraus. Jede Abteilung ist für andere Fragen zuständig. Eine beantwortet die Fragen nach Dinosauriern, eine andere ist für Aliens zuständig und eine widmet sich dem Weltall. Die Forschungsabteilungen bekommen Fragen, die sie zu beantworten versuchen. Ein Fragengenerator hilft dabei. Er rüttelt und rumpelt bis er den Forschenden eine Antwort auswirft. Bei der Frage «Was passiert im schwarzen Loch?» wird das Team auf eine Expedition geschickt und erlebt spannende Sachen. Weiter wird nach dem coolen Gott auf dem Planeten Uuuuuur gesucht, der das Forschungsteam beinahe auffrisst. Ein anderes Team versucht Dinosaurier zu erschaffen. Nur, ist dies überhaupt möglich? Und ist es denn auch eine gute Idee? Trotz vielen Versuchen und Expeditionen tauchen weitere Fragen auf, die noch nicht beantwortet sind: „Was man macht, wenn man tot ist und wieso gibt es die Liebe“. Ein Lied bildet dann den Abschluss eines berührenden Theaters.



FRAGENFRAGE-SPUR

«Ich fand eurer Bühnenbild sehr lustig. Mit einfachen Mitteln habt ihr viele Welten geschaffen.»

«Der Umbau ist euch heute bei der Vorstellung sehr gut gelungen. Kompliment!»

«Ich fand es sehr mutig, wie du alleine vor so einem grossen Publikum gesungen hast. Das hat mich sehr beeindruckt.»

«Das erste Bild hat mega gewirkt. Es war ein sehr gelungener Einstieg ins Stück.»

RE.PAP.

Ein selbstentwickeltes Stück

3./4. Primarklasse c, Schulhaus Wartegg, Luzern LU

Spielleitung: Franzisca Otto, Nadine Trachsel

Eine riesige Maschine aus Menschen leitet das Stück ein. Erst steht sie still, bald kommt Bewegung in Spiel. Jedes Teil hat seine Aufgabe und alle zusammen funktionieren wunderbar. Plötzlich löst sich das Ganze auf, ein Meer aus Papier bildet sich und drei machen sich auf, um darin zu fischen. Mit ihren Angeln ziehen sie die bizarrsten Dinge aus den Wellen. Eines verrostet, das andere glitzernd und das letzte ist sogar goldig. Die Frage kommt auf, für was diese Teile zu gebrauchen sind. Die Anglerinnen ziehen den Bruder und dessen Götti zu Rate. Und in der Tat. Der Götti kann diese drei Teile sehr gut nutzen, da es die letzten Teile einer Maschine der bekannten Erfinderin Reni Paperotti sind. Kaum ist die Maschine vollständig, setzt sie sich in Bewegung. Erst geordnet, aber dann bricht das Chaos aus. Ein riesiger, wilder Papierberg ist das Resultat. Schnell wird klar, dass die genauen Wünsche an die Maschine fehlen. Eifrig werden solche gesammelt: Es soll keine Kriege mehr geben, unter Wasser atmen können, der Hunger auf der Welt soll verschwinden oder auch der Wunsch nach Flügeln kommt auf. Schlussendlich bleibt dann aber die Frage offen, ob diese Maschine mit den Wünschen dann auch wirklich glücklich macht.

FRAGENFRAGE-SPUR

«Ihr konntet mit Hilfe des Papiers, das ihr geschickt verwendet habt, immer wieder für Überraschungen sorgen.»

«Spannend war zum Beispiel, wie ihr mit der Taschenlampe, also mit einem ganz einfachen Mittel, tolle Effekte erzielt habt.»

«Trotz des Geräusches, das das Papier verursachte, konnte ich euch sehr gut verstehen.»

«Sehr eindrücklich war für mich, wie ihr alle aufeinander eingegangen seid.»



Türen



Noch Fragen?

Türen

Ein selbst entwickeltes Stück
3./4. Primarklasse, Schulhaus Unterlöchl, Luzern LU

Spielleitung: Christian Castelberg

Drei Türen und ein schlichtes Bett in der Mitte sind auf der Bühne zu sehen. Ein Mädchen räkelst sich im Bett und schaut sich um. Was sind das für Türen? Soll sie hindurch gehen? Die erste Tür führt zu einer Grossmutter die etwas bleich ist. Ihr Enkel und seine zwei Brüder werden auf die Reise nach China geschickt, um ein Medikament gegen die Krankheit der Oma zu holen. Sie besorgen das Mittel. Hinter einer nächsten Tür möchte ein verrückter Chinese einen wertvollen Indianerstein stehlen. Dieser wird jedoch von einem Alligator mit Argusaugen bewacht. Verletzt vom Alligator flüchtet der Chinese durch die Tür, wo ihn sogleich ein nach Donut süchtiger Polizist auffängt. Die nächste Szene zeigt eine Tänzerin und dann folgt eine Gruppe von Mafiosi mit dem Plan, ihr den Diamantenplaneten zu entwenden. Dafür müssen sie in die Rakete der NASA kommen. Dies ist gar nicht so einfach, schon das Anziehen der Schutzanzüge bereitet grosse Schwierigkeiten. Irgendwo treffen sich noch Mickey Mouse und Lionel Messi. Lauter verrückte Geschichten, die sich am Schluss wieder im Schlafzimmer treffen. Oder war dies alles nur ein Traum?

FRAGENFRAGE-SPUR

«Zwischendurch musste ich mich etwas anstrengen, um euch zu verstehen.»

«Dich, Kasper, habe ich sehr gut gehört. Es gab immer wieder Sätze, die ich sehr gut verstand.»

«Ich fand es schön, wie locker ihr improvisiert habt.»

«Die Spannung liess beim Spiel manchmal etwas nach. Darauf müsst ihr das nächste Mal etwas achten.»

Noch Fragen?

Ein selbst entwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus Säli, Luzern LU

Spielleitung: Kira Girolimetto

Das Stück wird von zwei Moderatoren eingeleitet. Strassenumfragen hätten sie gemacht, um die Fragen herauszufinden, welche auf den Luzerner Strassen beschäftigen. Schon befinden wir uns mitten im Getümmel und der erste Passant wird angesprochen. Welche Frage hat ihn am Morgen beschäftigt? «Wo ist den mein Schlüssel?» gibt der Mann zur Antwort. Bei der nächsten Passantin wird nach einer verbotenen Frage gefragt. Die Antwort: «Sind deine Lippen echt?» Durch die verschiedenen Antworten der Passanten entstehen Szenen. Eine spielt in einer Familie, in der eine betagte Frau das Leben ihrer Schwiegertochter zur Hölle macht. Bei einem Speeddating haben sich auch der Bauer und die Kosmetikerin und der Muskelprotz und die Schlaftablette kennengelernt. Auf dem Pausenplatz kann das Publikum dem Spiel «Wahrheit oder Pflicht» beiwohnen. Das Stück führt schliesslich zum Thema des Klimawandels. Sollte nicht hier etwas geschehen? Wäre eine Besserung ein wichtiger Wunsch? Was wünscht sich das Publikum? Mit all diesen offenen Fragen wird das Publikum nach Hause geschickt.

FRAGENFRAGE-SPUR

«Das Speed-Dating fand ich sehr lustig. Das war ein Highlight eures Stückes!»

«Schön fand ich die Szene mit dem «Wahrheit oder Pflicht» - Spiel. Die ist euch sehr gelungen.»

«Dass die Grossmutter die Spannung bis zum Schluss aufrecht halten konnte, hat mich sehr beeindruckt. Toll!»

«Mir gefiel es, dass ihr live Musik gemacht habt.»





Ängstliche Liebe



Das Geheimnis des verfluchten Museums



Viele Fragefälle - eine Antwort



Forumtheater



Nachts im Museum



Noch Fragen?



The Oher World



Die anonymen Frageenden



Fragen an die Forschungsstation



Jetzt mal ehrlich!



RE. PAP.



Was ist die schlaueste Frage aller Fragen?

Nachts im Museum

Gefragt – Gejagt!

wir

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus Feldmatt, Ebikon LU

Spielleitung: Lea Inderbitzin

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse a, Schulhaus Roggern 1,
Kriens LU

Spielleitung: Roger Schneble

Eine Museumsführung mitten in der Nacht, da muss doch etwas Unheimliches geschehen. Tatsächlich werden dann drei Kinder in ein Bild gezogen. Wie kommen sie dort bloss wieder hinaus? Die Bildbewohner verlangen eine Kamera als Preis, dass sie ihnen wieder hinaus helfen. So machen sich dir drei Kinder auf eine Reise durch verschiedene Bilder immer auf der Suche nach dieser Kamera. Immer wenn sie etwas Gelbes berühren, gelangen sie ins nächste Bild. Dort erwarten sie dann etliche Überraschungen. Ihre Gestalt verändert sich nämlich jedes Mal, sobald sie in ein anderes Bild gelangen. Aus riesengross wird plötzlich ein ziemlich kleines Mädchen und oh Schreck, aus dem Macho Achmed wird plötzlich ein Mädchen. Wie konnte dies nur passieren? Schnell versuchen die drei die Kamera zu finden und zu ihrer normalen Form zu gelangen. Dass sie sich dabei immer streiten, macht die Sache nicht gerade einfacher. Endlich gelange sie in Besitz der Kamera und können wieder zurück in ihre gewohnte Welt.

Alle laufen wild durcheinander und sind in eine Zeitung vertieft, auf einmal ein Stopp und im Chor ertönt es: «Ach, wie langweilig!» Die Zeitungen landen alle auf dem Boden. Die Herausgeber des Blattes sind verunsichert. Wie können sie bloss die Fragen interessanter gestalten, damit die Leute wieder ihre Zeitung lesen möchten? Sollen sie über ein Interview mit Rihanna berichten? Oder wollen die Leute etwas über Drogendealer erfahren? Sie entscheiden sich für eine Quizshow, in der Ungewöhnliches geschehen ist. Haben sich doch alle drei Kandidatinnen miten in der Show übergeben. Sogar die Hosen der stylischen Moderatorin blieben nicht verschont. Ein riesiges Debakel! Und das Beste daran? Alles geschah live vor der Kamera und wurde genau so ausgestrahlt. Schuld war eine Assistentin der Show, welche schlechte Getränke aus Eifersucht serviert hatte. Diese Geschichte wird dann wirklich zum Renner der Zeitung und die Leute kaufen wieder eifrig Ausgaben davon.

finden

AUFREGEN

SPANNEND

(STIMMUNG)

NERVÖS

COOL
LUSTIG

FRAGENFRAGE-SPUR

«Die meisten haben deutlich und laut genug gesprochen. Ich konnte euch also gut verstehen.»

«Euer Bühnenbild war sehr schlicht. Das hat mir sehr gut gefallen. Und ich bin auch froh, dass niemand unter den Rahmen gekommen ist, als er gefallen ist.»

«Es gab auch Szenen, bei denen die Spannung etwas nachgelassen hat.»

«Eure Spielfreude konnte man sehr gut spüren. Toll! Grosses Kompliment!»

FRAGENFRAGE-SPUR

«Euer Stück war sehr kurzweilig!»

«Sehr gut hat mir gefallen, wie ihr den Bogen über das ganze Stück gehalten habt. Toll, wie ihr die Spannung aufrecht erhalten habt.»

«Die Quizsendung wurde von euch sehr lebendig und glaubwürdig gespielt.»

Theater





Nachts im Museum

Gefragt - Gejagt!



Die anonymen Fragenden

Ein selbstentwickeltes Stück
2./3. Oberstufe, Schulhaus Loreto, Zug ZG

Spielleitung: Jana Klaus

Aus dem Publikum selbst lösen sich die Spieler und Spielerinnen heraus um werfen mit Fragen um sich. «Was machen sie hier?» «Warum sitzt du genau auf diesem Platz?» «Hast du dir heute Morgen die Zähne geputzt?» Die Fragenden treffen sich vorne auf der Bühne und kommen zum Schluss, dass einige Fragen – wie nach Fusspilz – viel zu privat seien. Um besser damit und ihren persönlichen Fragen umgehen zu können, bilden sie eine Selbsthilfegruppe. Das erste Mitglied, das zur Sprache kommt, beschäftigt die Frage nach der grössten Angst stark. Die anderen wollen ihr helfen herauszufinden, welche denn ihre grösste Angst ist. Höhenangst ist es nicht, auch nicht Platzangst, nein, die Angst vor dem Alleinsein beschäftigt das arme Mädchen. Zum Glück kann ihr ein Kollege zeigen, wie sie darüber hinwegkommt. Weitere Fragezeichen in der Gruppe sind der hohe Lohn von Fussballspielern, warum sich Katzen vor Gurken fürchten oder auch warum man immer auf Social Media sein muss. Die zehn meistgefragten Fragen bilden den Abschluss dieses Theaters.



FRAGENFRAGE-SPUR

«Man hat gemerkt, wenn jemand von der Bühne Kontakt mit dem Publikum aufgenommen hat. Das hat etwas gestört.»

«Die Idee mit der Gurke war sehr originell. Das war sehr gelungen.»

«Absurde Ideen finde ich sehr lustig! Das jemand Angst vor Gurken hat, fand ich eine grossartige Idee.»

«Die zehn Google-Fragen waren eine tolle Idee!»

«Eine Theaterperle war für mich, wie ihr aus dem Publikum gekommen seid.»

Ängstliche Liebe

Ein selbstentwickeltes Stück
2./3. Oberstufe, Wahlfach Theater,
Schulhaus am Park, Lachen SZ

Spielleitung: Urban Bühmann, Roland Ulrich
Musikalische Leitung: Jérémie Bochet

Dramatisch steigt das Stück mit einem heftigen Streit zwischen einem Paar ein. Es kommt zur Trennung und der Verlassene bleibt allein zurück. Sogar das Geld und sein Handy hat sie ihm genommen. Jetzt muss er wieder auf die Beine kommen und eine neue Partnerin finden, damit er nicht einsam bleibt. Obdachlos trifft er auf die verschiedensten Figuren und ein Café bildet den wichtigen Treffpunkt all dieser Charakteren. Die mysteriöse Besitzerin scheint extrem an ihrem Plüschhasen zu hängen, da hat auch der charmante und begabte Strassenmusiker seine liebe Mühe, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Schulkinder wenden sich immer wieder an die Erwachsenen und fragen, ob den Menschen anderen Menschen helfen. Nur eine seriöse Dame im Zweiteiler scheint auf die Umfrage der Schülerin und des Schülers eingehen zu wollen. «Love me tender» wird wiederholt gespielt und gesungen und scheint einen wichtigen Teil des Stücks auszumachen. Eine weitere Spielerin verkörpert ein reiches Mädchen, welches auch auf der Suche nach dem Richtigen ist. Am Schluss finden sie sich endlich, obwohl sie einander genau das Gegenteil vormachen wollen.

FRAGENFRAGE-SPUR

«Eure Bühnenpräsenz war bemerkenswert. Schauspielertisch war das eine grossartige Leistung!»

«Für mich war das Stück etwas zu lang, obschon ihr grossartig gespielt habt.»

«Das Kuscheltier hatte symbolischen Charakter und deshalb war es vielschichtig in seinem Ausdruck.»

«Auch eure Bühnenbilder fand ich schön. Schlicht und trotzdem boten sie Raum für euer Spiel. Sehr schön!»



Die anonymen Fragenden

Ängstliche Liebe



ERLEBNISTAG THEATER

Zum achten Mal konnte das Projekt «Erlebnistag Theater», basierend auf einer Mischung aus Theaterschauen und Spielerfahrungen sammeln, durchgeführt werden. Die sechs teilnehmenden Schulklassen reisten aus Emmen, Horw, Kriens und aus der Stadt Luzern an. Während eines ganzen Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Spuren theatral auseinandersetzen. Einen halben Tag konnten sie als Publikum die Stücke anderer Klassen geniessen, den restlichen Halbtage verbrachten sie damit, selber in Rollen zu schlüpfen. Geleitet von zwei professionellen Theaterschaffenden setzten sie sich spielerisch mit Theater auseinander. Insgesamt kamen 113 Schülerinnen und Schüler in den Genuss dieser Erlebnistage, die von 9 Uhr bis 16 Uhr dauerten, und von Simon Kramer und Valeria Stocker geleitet wurden.

Erlebnisbericht Simon Kramer Der Charme des Spiels

«Fragen fragen» habe ich in den Workshops genutzt, um den Kindern inhaltlich-thematische und «für sie wichtige Fragen» zu entlocken und diese theatral in Gruppen bearbeiten zu lassen. Wie eine Szene zu «Was ist glücklich-sein» oder «Wie entstanden die ersten Menschen» entwickeln? Nur einmal liess eine Gruppe den Kopf ob der schwierigen Aufgabe etwas hängen. Auch kritische Fragen wie «Hat der Mensch das Recht, Tiere zu essen, sprich sie nach seinem Gusto zu töten?» führten zu lustvollen Szenen. In einer Klasse wurde das Sinnieren über Religionen plötzlich auf brenzlige Weise persönlich und wichtiger als das Spiel. Ich war mir bewusst, dass ich mit diesem Setting keinen «Wohlfühl- und Spass»-Workshop anbot und war überrascht, wie rasch sich die Klassen auf eine ehrliche, persönliche Weise darauf einliessen.

An einem der Nachmittage sahen wir ein Stück, welches einem einfachen dramaturgischen «Story-Rezept» folgte, welches in der konkreten Szenengestaltung der produzierenden Klasse grossen Freiraum liess. Danach wusste ich wieder, weswegen es sich für mich lohnt, in einem Theaterprojekt Fragen zu fragen, sprich einen offenen Entwicklungsprozess zu wagen. Mit der Auseinandersetzung wächst die Dringlichkeit und eine offene Suche erfordert ein Risiko und birgt Überraschungen. Das Spiel wächst an der Herausforderung des noch Unbekannten befeuert Leidenschaft und Phantasie – insgesamt eine geballte Ladung Charme.

Erlebnisbericht Daniella Franaszek Ein Berg Papier

Schultheatertage 2019, «Fragenfragen», morgens um 08.45. Den Eingang zum Studio habe ich mit Stühlen und Klebeband zu einem Hindernisparcour umgebaut. Die Kinder schauen fragend in den Raum, suchen sich ihren eigenen Zugang. Im Raum treffen wir uns im Kreis. Gespannt schauen mich 20 Kinder der 1. Klasse aus Emmen an. Einen Tag lang werden sie hier verbringen, werden am Morgen selbstentwickelte Theaterstücke von zwei verschiedenen Schulklassen sehen. Anschliessend nehmen wir das Erlebte und Gesehene vom Morgen auf, spielen Lieblingsmomente nach und stellen Standbilder zu Figuren, Fragmenten der beiden Stücke, die Kinder wählen selbst, welche Erinnerung sie mit den anderen teilen möchten. Am Nachmittag spielen die Schülerinnen und Schüler selbst Theater. Wir beginnen mit Aufwärmspielen, anknüpfend an die Inhalte oder Gestaltungsweise der Stücke vom Morgen. Je nachdem spielen wir von der Thematik der Stücke ausgehend, oder wir haben auch so einen Berg Papier zur Verfügung wie die Spielklasse am Morgen, und können damit lustvoll weiterimprovisieren. Es entsteht viel freies Spiel, Improvisation, Zusammenspiel, die Lehrpersonen staunen über die Neugier und Spielfreude ihrer Klasse. Der Tag verfliegt schnell – aber die Freude und die Lust auf mehr Theater begleitet die Erlebnisklasse nach Hause.



DAS RAHMENPROGRAMM

Prolog

Am 17. Oktober 2018 ging mit 13 spielbegeisterten Lehrpersonen im Theaterpavillon Luzern die Einstiegsveranstaltung der 31. Luzerner Schultheatertage über die Bühne.

Lehrpersonen aus der ganzen Zentralschweiz, die sich für die Teilnahme an den Luzerner Schultheatertagen interessieren, wurden zu einem ersten Spiel-Arbeitstreffen, dem Prolog, eingeladen. Ziel war es, praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zu formalen Gestaltungsmöglichkeiten von Bühnenproduktionen durch konkretes Erproben zu erleben. Zudem wurden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vermittelt.

Ausgehend von einer sich verwandelnden Rauminstallation und einer durch den Nachmittag führenden «Bild-Frage-Spiel-Präsentation», welche grosse und kleine, gewohnte und ungewohnte, überraschende und geheimnisvolle Fragen hervorbrachten, spielten wir mit Fragen und befragten diese aufs Neue.

Denn: Wiederkehrend tauchten sie auf und immer wieder auch da, wo wir sie nicht erwarteten: die Fragen. Sie warfen mit erstaunlicher Treffsicherheit und Unbekümmertheit ein Licht auf das Unbeantwortete, das Vergessene oder auf etwas, für das eigentlich nie Zeit da ist: auf die unerklärbaren Dinge.

Die Fragen verleiteten zur Auseinandersetzung und brachten die gewohnte Welt in Unruhe. Sie bewegten in fast unmerklicher Weise unser Denken. Und manchmal klärten Fragen das Unerklärliche. Oder wir versuch-

ten es zumindest. Denn – gibt es auf jede Frage eine Antwort? Und was machen wir, wenn wir sie finden? Und was, wenn nicht? Oder wenn der einen Frage die nächste folgt und somit die Frage eine weitere Frage nach einer Frage fragt... Wie dem auch sei, Fragen fragen nach dem, was wir wissen, erfahren, herausfinden, verstehen, begreifen, erleben möchten und uns nicht loslassen, bevor eine Entdeckung oder eine Erkenntnis gemacht werden konnte. Und was, wenn es schliesslich mehrere davon gibt? Also von den Fragen, oder den Antworten. Was wenn die Eindeutigkeit zu Gunsten verschiedener Möglichkeiten zurücksteht?

Spätestens zu diesem Zeitpunkt stand den spiel- und experimentierfreudigen Lehrpersonen durch dieses Erlebnis einer theaterästhetischen und performativen Auseinandersetzung mit «FRAGENFRAGEN» nichts mehr im Wege. Im Gegenteil. Sie führte uns in direkter Weise zur Frage der Fragen: Woher kommen eigentlich die Ideen?

In einem zweiten Teil wurden mit vier Lehrpersonen, die noch nie an den Schultheatertagen teilgenommen hatten, Hilfestellungen zu organisatorischen Abläufen erarbeitet. Informationen rund um Planung, Begleitung und den Festivalverlauf wurden besprochen.

Zudem wurden die Möglichkeiten und Aufgaben in Zusammenarbeit mit Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrums Theaterpädagogik erörtert und Fragen dazu beantwortet. Zusätzlich wurden Planungshilfen für das Erarbeiten eines Theaterstückes «Theater machen – ein roter Faden» erörtert (vgl. Studienbuch Theaterpädagogik [2013], U. Ulrich, S. 208–226). Je nach Wunsch wurden auch Stückvorschläge, Textvorlagen und weitere Spielideen zum Thema FRAGENFRAGEN bereitgestellt.

Fokus 1

Am 15. Januar 2019 trafen sich sieben interessierte Lehrpersonen im Forschungslabor «Wahre Lügen»!

Ausgehend von einer einleitenden Recherche zur thematischen Ausgangslage direkt vor Ort entstand eine Sammlung von Begriffen, die Zugänge ermöglichten, hinter die Kulissen von wahren Lügen zu schauen und sich zu fragen, ob die Wahrheit eine Lüge ist oder ob die Wahrheit die Lüge braucht, weil vielleicht die Lüge wahrer ist als die Wahrheit?! Ausgehend von einem ausgewählten Begriff wurde eine individuelle Phase des Kreierens mit unterschiedlichem transparentem Plastik eröffnet. Die Teilnehmerinnen gestalteten – inspiriert durch den gewählten Begriff und die leitende Frage «Was machen das Material und der gewählte Begriff mit mit?» – Raum-Installationen, Objekte, Kostüme.

In einem weiteren Schritt konnten davon ausgehend musikalische Miniaturen (gestaltet mit Stimme, Instrumenten, Klängen, Geräuschen) entwickelt und aufgenommen werden. Darauf aufbauend wurde aus den jeweiligen Elementen eine Museums-Situation initiiert, in welcher die Installationen, die Begriffe und die musikalischen Miniaturen als kleine Komposition in sich geschlossenen präsentiert und gegenseitig besucht werden konnten.

Die gemeinsame Begehung eröffnete den Raum, persönliche Interpretationen, szenische Umsetzungsideen, innere Bilder und Gedanken wahrzunehmen, auszutauschen und als Gruppe zu erfahren, wie vielfältig die persönlichen Sichtweisen sind und wie unterschiedlich die Interpretationen ausfallen.



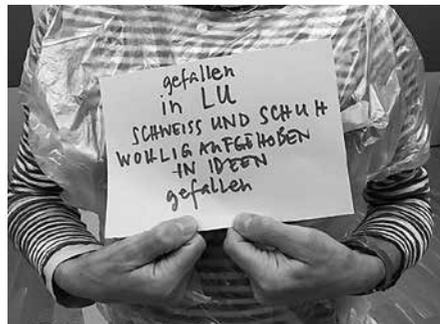
Begleitet wurde dieser Prozess zudem von der leitenden Frage, wie diese Installationen, die thematische Auseinandersetzung und die entstandenen Elemente als szenische Grundlagen dienen können. Dabei wurde auch zum Thema gemacht, wie einerseits kunstspartenübergreifende Prozesse begünstigend begleitet werden können und dass Arbeitsweisen mit unterschiedlichen Zugängen Diversität in direkter Weise erfahrbar macht.

Der Gedanke «versteht ihr meine Idee» machte den individuellen Interpretations-Spielräumen und dem angeregten Weiterentwickeln von Ideen durch die Interpretationen der anderen Teilnehmerinnen Platz.

Abschliessend zogen sich die einzelnen Teilnehmerinnen nochmals zu ihren entstandenen Installationen, in ihren persönlichen Gestaltungsraum, zurück und schrieben ausgehend von der Textform «Elfchen» ein Statement, welches die Gesamtinstallation und die persönliche thematische Interpretation zum Ausdruck brachte.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Im Zentrum der sich immer dichter kombinierenden Arbeitsweisen standen zwei Punkte der Aufmerksamkeit: Einerseits suchten die Teilnehmerinnen nach einem persönlichen Gestaltungsweg, sich in der Begegnung von Material (Plastik als materielle Metapher für Wahrheit und Lüge) und Thema musikalisch, gestalterisch und literarisch auseinanderzusetzen und davon ausgehend szenische Wege abzuleiten, und andererseits eröffnete das individuelle Erleben kunstspartenübergreifender Gestaltungsprozesse einen neuen Zugang zum Umgang mit Diversität.

Ausgehend von kunstspartenübergreifenden Arbeitsweisen suchten die Teilnehmenden einen gestalterischen Weg im thematischen Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Lüge.



Fokus 2

Am 19. Februar 2019 nahmen sechs interessierte Lehrpersonen am Forschungs-labor_2 «Wahre Lügen – gestalten und verwandeln» teil.

Gemeinsam schauten wir hinter die Kulissen von wahren Lügen, fragten uns, ob die Wahrheit eine Lüge ist und untersuchten, ob die Wahrheit die Lüge braucht, weil vielleicht die Lüge wahrer ist als die Wahrheit!

Beim Betreten des «Spiel-Raumes» erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine «wahre Lügeninstallation». Die Ausgangslage hierfür war eine im Voraus lancierte Sammlung anonym beantworteter Fragen in Bezug auf Lüge und Wahrheit.

- Welche ist deine beste Notlüge?
- Welche Geschichte hast du erlogen, um andere zu beeindrucken?
- Welche Lüge hast du erfunden, um andere zu schätzen?
- Welche Lüge bereust du?
- Was ist für dich wirklich wahr?

Die zusammengetragenen Antworten wurden den verschlossenen Couverts entnommen und als «Wahres Lügennetz» in Verbindung zueinander gebracht.

Die Installation begehend lenkten wir beim Lesen der Statements individuell den Fokus auf jene Inhalte, die etwas in uns in besonderer Weise irritierten, beunruhigten, überraschten. Nach einem ersten «Leser-undgang» wurde die Installation, nach wie vor im spielenden Modus, zu einem Ort des Austausches, in dem die Teilnehmenden ausgehend von gelesenen Geschichten ihre Gedanken, Erfindungen, neue Lügen, Behauptungen, Fantasien oder Wahrheiten in spontanen Dialogen mit den anderen Spielenden teilten.



Aus dieser Erfahrung heraus erarbeiteten wir gemeinsam einen Katalog von Begriffen, die für dramaturgisches Denken grundlegend und wegweisend sein können.

In einem weiteren Schritt erprobten wir ein dramaturgisches Improvisationsmodell. Dieses Modell wurde zuerst losgelöst als Spielmodell trainiert. Darauf folgend konnten die Spielenden die aus der Installation herauskristallisierten Themenfelder, Texte, Aussagen oder Ideen zur Weiterentwicklung nutzen, indem sie die Inhalte als Basis für das Spiel mit dem kennengelernten Improvisationsmodell nutzten.

Daraus entstanden in Zweiergruppen einzelne Geschichten, die schliesslich – gerahmt und inspiriert durch den Installationsraum – in eine «Rahmengeschichte» eingearbeitet werden konnten. Aus den gesammelten Fundstücken der zweistündigen Auseinandersetzung konnten schliesslich durch die praktische Erprobung «dramaturgische Verwandlungsweisen» direkt angewandt erfahren werden.

- Erschrecken
- Überraschung
- Unterbrechen
- Imitieren
- Unruhe
- zwischen zwei Polen → Spannungsfeld
-



Begleitung

Der gesamte Probeprozess wurde künstlerisch, inhaltlich und organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) der PH Luzern begleitet. An bis zu sieben Halbtagen wurden die spielenden Klassen vor Ort besucht und von professionellen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen unterstützt. Der erste Halbtag galt vollumfänglich einem ausführlichen Standortgespräch mit der Lehrperson, welches die Zusammenarbeit, die Hintergründe, die organisatorischen Fragen sowie die Haltung der Spielleitenden (Lehrpersonen), deren Arbeitsweise und ihre Absichten und Wünsche ins Zentrum rückte. Hierfür diente die eigens für diese erste Begegnung erstellte Sammlung von 70 Fragen als Grundlage. Diese wurden im Erstgespräch dazu genutzt, die Themenbereiche «Theaterverständnis», «künstlerisch-ästhetische Möglichkeiten» und «konkrete Projektplanung» zu besprechen. Ziel war es, die Zusammenarbeit mit den begleitenden Freelancerinnen und Freelancern des Zentrums Theaterpädagogik möglichst optimal vorzubereiten. Hierfür waren für das ZTP Kathrin Brühlhart Corbat, Seraina Dür, Daniella Franzasek, Rafael Iten, Simon Kramer, Fiona Limacher, Esther Rüttsche, Valeria Stocker und Ursula Ulrich im Einsatz.

Technische Besprechung

Den spielenden Klassen stehen in Luzern eine schwarz ausgehängte Bühne mit verschiedenen Auf- und Abgangsmöglichkeiten, verschiedene schwarze Stellwände und Podeste sowie eine professionelle Licht- und Tonanlage zur Verfügung. Um den Ablauf der aufeinanderfolgenden Stücke an den Schultheatertagen zu vereinfachen, findet jeweils zehn Tage vor den Schultheatertagen eine technische Besprechung statt, an welcher sich die Lehrpersonen und die Techniker kennenlernen. Bruno Gisler, Evaldas Viskontas haben die Verantwortung für die Bühnentechnik unter sich, während Daniel Schnüriger die Licht- und Tontechnik betreut.

Einstimmung: Fotos auf Grossleinwand

Beim Betreten des Theatersaals wurde das Publikum jeden Tag vor Spielbeginn mit Bildern empfangen, welche Spuren bereits gespielter Stücke aufzeigten. Auf der Leinwand wurden die vom Fotografen Fritz Franz Vogel festgehaltenen Eindrücke in Grossformat wiedergegeben und ermöglichten dem Publikum eine abwechslungsreiche Einstimmung. Die Verbindung der unterschiedlichen «Kunstwerke», die alle durch die thematische Vorgabe «Spuren» verbunden waren, konnte aus dieser Perspektive entdeckt werden.

Nachgespräche mit den Spielenden

Zu den spannendsten Momenten während der Schultheatertage gehörten auch die Reflexionsgespräche, die gemeinsam mit den Spielenden jeweils nach ihrem grossen Auftritt geführt wurden. Dabei begleiteten wiederum Fragen als leitendes Element die Gespräche und knüpften an eine Kultur der fragenden Haltung an, welche im Erstgespräch mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen initiiert worden war.

Die Nachgespräche, moderiert vom Team des Zentrums Theaterpädagogik, fanden ebenfalls im Bühnenraum statt. Hierfür wurden nun aber die Plätze vertauscht. Die spielenden Klassen wurden zum «fragenden Publikum», das nochmals die Gelegenheit bekam, mittels einer vorgeschlagenen Sammlung von Begriffen wie zum Beispiel Zusammenspiel, Überraschungen, Spannungsmomente, Raum, Bewegung, Aktualität unter anderem die eigenen Prozesse und deren Wirkung zu er- und befragen. Diese Ausgangslage verwickelte die Spielenden und die Zuschauenden in interessante, wertschätzende Gespräche und machte nochmals deutlich, wie vielschichtig Theaterprojekte sind und wie viele Aspekte des rahmenden institutionellen Schulkontextes in die Prozesse einfließen.

Dass die spielenden Klassen zum Schluss des Nachgesprächs für einen kurzen Moment noch ihr eigenes Publikum wurden, war auch

dieses Jahr für alle Teilnehmenden eine Überraschung, die wiederholt grosse Freude bereitete. Sich selber aus der Sicht des Publikums zu sehen, machte viel Freude. Es wurde viel gelacht, gestaunt und zwischendurch wurden gar Neuentdeckungen ermöglicht oder im Nachgespräch wurde Thematisiertes nochmals sichtbar. Fritz Franz Vogel, der seit vielen Jahren die Theaterproduktionen fotografisch festhält, verschaffte auch dieses Jahr durch seine Fotos einen Einblick.

Essen im Treibhaus

Auch dieses Jahr konnten wiederum alle spielenden Klassen ein feines Menü aus der Küche des Restaurants Treibhaus geniessen. Im Saal des Treibhauses liess es sich gut schlemmen. Der bunte Salat und das Pastabuffet waren eine Verlockung. Und wiederum begegnete uns das Treibhaus-Team mit viel Engagement und Flexibilität und verwöhnte 247 hungrige Festivalteilnehmende.

Fotodokumentation

Jede Klasse erhält eine Fotodokumentation zu ihrem Stück. Diese wird den Lehrpersonen bis zehn Tage nach den Theatertagen zugeschickt.

Persönliches Fachgespräch

Das Angebot an Spielleiterinnen und Spielleiter, im Anschluss an die Schultheatertage zusammen mit der Leitung der Theaterstage ein Fachgespräch über das eigene Theaterprojekt zu führen, nutzte eine Lehrperson. Die Auswertungsgespräche tragen erfahrungsgemäss viel zur Qualitätssteigerung der Spielprozesse mit Schulklassen bei. So waren dieses Jahr, identisch zum Vorjahr, ästhetisch-künstlerische Fragen, organisatorische Überlegungen, die im Schulumfeld auftauchen, sowie die Thematik der Unterschiede zwischen Lehrperson und Spielleitung und deren Haltung zentrale Themen. Die angesprochenen Themenfelder beeinflussen auch die Weiterentwicklung des Begleitangebotes in den kommenden Monaten. Erkenntnisse aus diesen Gesprächen sowie

die Evaluation der ausführlichen Rückmeldebögen fliessen zudem direkt in die Weiterbildung der begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrums Theaterpädagogik ein. Zudem werden aus den Anregungen dieser Gespräche neue Fragen für den Fragefächer (Standortgespräch) formuliert.





PROLOG-PROGRAMM

Spiel-Fragmente aus dem Prolog.

FRAGENFRAGEN-Spiele

Spiele mit Zahlenkürzel sind aus dem theaterpädagogischen Lehr- und Lernmittel: TheaterLuft. Eine Vielfalt möglicher Spiel- und Verfahrensweisen in theaterästhetischen Prozessen. U. Ulrich und R. Wurster. Eigenverlag ZTP PH Luzern.

Macht spielen Spass?

I LIKE! (31)

Zu zweit einander gegenüberstehend. In gleichen Rhythmus klatschen sich die Sp mit beiden Händen auf die Oberschenkel. Dann zeigen sie unabhängig voneinander mit beiden Daumen in eine Richtung (links, rechts, unten oder oben). Zeigen die Daumen von beiden Sp in die gleiche Richtung, werden nach dem nächsten Oberschenkelklatschen die Hände von beiden Sp zusammengeklatscht. Mit der Zeit wird das Tempo erhöht.

Variante: Zusätzlich können neue Daumenzeichen erfunden werden.

Wer ist heute da?

BLICKNICKLAUF (28)

Alle stehend im Kreis. Jeder einzelne Sp blickt im Kreis umher und sucht den Blickkontakt zu einer Msp. Wenn sich zwei Blicke treffen, nicken sich die beiden Sp zu und wechseln über die Mitte den Platz. Sofort suchen sie einen nächsten Blickkontakt. Alle Sp sind dauernd in Bewegung.

Variante 1: Der Weg durch die Mitte kann mit einem Auftrag angereichert werden, z. B. in einer bestimmten Gangart gehen oder eine Interaktion bei der Begegnung usw.

Variante 2: Nur ein Sp nickt einem anderen Sp zu und nimmt anschliessend des-

sen Platz ein. Währenddem nickt der zweite Sp einer neuen Sp zu und stellt sich auf deren Platz usw. Fragen mitnehmen.

PERPETUUM (27)

Material: leere Karten und Stifte

Alle stehend im Kreis. Jeder schaut auf seine Füsse. Die Spl zählt gut hörbar bis drei. Bei «Drei» heben alle Sp den Kopf und schauen jemanden im Kreis an. Treffen sich zwei Blicke, setzen sich diese Sp auf den Boden. Das Spiel dauert so lange, bis alle auf dem Boden sitzen.

Variante: Wenn rund die Hälfte der Gruppe sitzt, spielen die sitzenden Sp wieder mit, indem sie, noch immer sitzend, auf ihre Knie schauen und auf das Signalwort «Drei» hin jemanden anschauen, der auch sitzt. Wenn sie auf diese Weise den Blick einer ebenfalls sitzenden Sp treffen, stehen beide wieder auf.

Was will ich wissen? (Kartenvorlage)

GRUPPENINTERVIEW (51)

Zu sechst. Fünf der Sp stehen in einer Reihe, eine weitere Sp bleibt ausserhalb und übernimmt die Funktion der Interviewerin. Sie stellt der Gruppe eine Frage. Die Antwort setzt sich aus je einem Wort eines jeden Sp der Fünfergruppe zusammen, bis der Satz beendet ist.

Variante 1: Alle Sp erfinden zur gestellten Frage je einen Satz. Dadurch entsteht eine Geschichte, die die Frage beantwortet.

Variante 2: Anstelle einer Frage wird ein Titel für die Befragung vorgeben, z. B. Wochenenderlebnis.

Variante 3: Ein möglicher Geschichtenverlauf wird vorgegeben, z. B. Problem – Eskalation – Lösung.

Was habe ich herausgefunden?

MINUTENREDEN ZU EINER FRAGE als Experte (Zapping) In Kombination mit FRAGEN WÜRFELN

Spielt mit den Activity Würfeln. Wer würfelt, formt aus dem gewürfelten Bild eine Frage. Spielt mehrere Runden mit verschie-

denen Partner. Was entdeckst du? Spielt nun das gleiche Spiel, aber in einer Spielrunde mit Euren Theaterfiguren, bzw. deiner Rolle. Was würde er/sie antworten?

Was wird das für eine Geschichte?

GRUPPENZAHL (56)

Alle gehend im Raum. Die Spl nennt spontan eine Zahl. Die Sp bilden umgehend Gruppen, die so viele Mitglieder hat wie die genannte Zahl. Ist dies geschehen, erteilt die Spl einen Begriff für ein Standbild, das in 10 Sekunden und ohne gemeinsame Absprachen handelnd dargestellt wird, z. B. ein Sofa, eine Hundehütte, einen Kronleuchter usw.

Variante: Die Begriffe werden so gewählt, dass die Spl aus den Standbildern nach und nach eine Geschichte erfindet und mit den jeweiligen Standbildern das Bühnenbild dazu gestaltet wird. Dabei erinnern sich die Sp an die verschiedenen Standbilder mit unterschiedlichen Sp an verschiedenen Orten im Raum.

Was geschah?

FOTOSTORY (53)

Zu viert. Die Spl oder ein Sp nennt ein Thema, einen Titel oder einen Begriff. Vier Sp stellen sich, inspiriert von diesem Begriff, in einem Standbild auf. Die anderen schauen zu.

Variante 1: Ausgehend von einem Standbild leitet die Spl dazu an, dass jede Figur im Standbild mit einer anderen über die Blickrichtung eine Beziehung anzeigt. Das Publikum kann dadurch Inhalte interpretieren.

Variante 2: Jede Figur aus dem Standbild überlegt sich einen Satz, den sie an die Figur ihrer Blickrichtung richten wird. Diese werden auf ein Zeichen der Spl laufend genannt. Ausgehend davon kann sich eine kleine Szene entwickeln.

Variante 3: Ein aussenstehender Sp erfindet aus den ersichtlichen Beziehungen eine Geschichte über die Figuren oder die Situation des Bildes und erzählt diese. Die Geschichte kann danach in Szenen oder weiteren Standbildern dargestellt werden.

Warum dauerte die Lifffahrt vom ersten in den fünften Stock geschlagene 15

Minuten?

Fotostory ()

- Wer ist da?
- 4 Standbilder
- Szene daraus entwickeln





ECHO ZUM ANLASS

Das Echo auf die Luzerner Schultheatertage ist umfangreich und vielseitig ausgefallen. Seien es die Rückmeldungen, die das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) im direkten Gespräch oder nach dem Anlass via E-Mail erreicht haben, oder die vom ZTP erfragten Rückmeldungen mittels Rückmeldebögen, welche die Spielleiterinnen und Spielleiter nach Abschluss des Projektes ausgefüllt haben, und schliesslich auch die Stimme aus den Medien. Die nachfolgenden Zeilen geben einen Einblick.

Medienecho

31.5.19

Luzerner Zeitung

Schultheatertage Eine Vorankündigung der 31.Luzerner Schultheatertage

Stimmen von Spielleiterinnen und Spielleitern

«Dieses Theaterprojekt war nicht nur für die Klasse, sondern auch für mich als Lehrperson unglaublich wertvoll! Es war eine reine Freude zu sehen, welche riesigen Fortschritte die Kinder täglich machten, wie sie immer mehr Präsenz auf der Bühne zeigten, wie viel Spass beim Spielen hatten, wie sie immer mehr ihre Rolle fanden und wie sehr dieses Projekt die Schülerinnen und Schüler zusammengeschweisst hat. Einfach toll!!!»

Kira Girolimetto

Spielleiterin von «Noch Fragen?», 2019.

«Ich finde es aussergewöhnlich, dass wir ein so tolles, professionelles und umfassendes Angebot nutzen können.»

Lea Inderbitzin

Spielleiterin von «Nachts im Museum», 2019.

«Ich war total erfüllt, glücklich und zufrieden... und stolz auf meine Klasse! Die Techniker haben mich sehr gut unterstützt. Sie waren die ruhigen Poole – geduldig, spontan, flexibel. Herzlichen Dank!»

Claudia Koch

Spielleiterin von «Was ist die schlaueste Frage aller Fragen?», 2019.

«Ich habe gerne im Künstlerkollektiv gearbeitet. War intensiv, wohlwollend, unterstützend, offen und bereichernd. Wir haben viel voneinander gelernt!»

Franziska Otto

Spielleiterin von «RE.PAP», 2019.

«Die Rückmelderunde war sehr konstruktiv und wertschätzend, ohne zu werten. Super!»

Patrick Iten

Spielleiter von «Jetzt mal ehrlich!», 2019.

VORSCHAU

32. Luzerner Schultheatertage 2. bis 5. Juni 2020

Sie haben Lust Theater zu spielen? Ihre Klasse auch? Sie unterrichten im Raum Zentralschweiz und spielen mit dem Gedanken, eine Theaterproduktion zu realisieren oder Theatererfahrungen zu sammeln? Dann sind die Angebote der Luzerner Schultheatertage genau das Richtige für Sie.

Im Rahmen einer thematischen Ausgangslage begleiten wir Ihre Theaterproduktion (A) und bieten die Plattform, Ihre Theaterarbeit interessierten Schulklassen zu zeigen.

Oder interessieren Sie sich für einen Erlebnistag Theater (B), an dem Ihre Klasse Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie unbedingt weiter!

Thema

VERWANDLUNG

Verwandlung hat viele Gesichter. Vielfältige Facetten. Unterschiedliche Bedeutungen und unzählige Formen. Sie umschreibt Veränderungen, Neuerungen und ermöglicht Entfaltung und Neuanfang zugleich. War das gerade ein Traum? Oder doch die Wirklichkeit? Oder beides? Sie geht hervor aus Veränderungen, die das Verlassen oder Verabschieden von Gewohntem voraussetzen oder herausfordern. Warum nur ist es nicht mehr so, wie es war? Im Spannungsfeld zwischen vorher und nachher eröffnen sich neue Welten, neue Themen, neue Gestalten. Metamorphosen. Transformationen. War sie schon immer so? Was nur hat sie so verändert? Manchmal nachvollziehbar, manchmal nicht. Doch eines wissen wir sicher: Verwandlung passiert überall und zu jeder Zeit. Manchmal nehmen wir sie be-

wusst wahr, manchmal ist sie schleichend oder abrupt oder sie fällt erst auf, wenn sie schon stattgefunden hat. So lange die Zeit das Leben begleitet und solange das Leben in Bewegung ist, begleitet sie uns wie es die Zeit tut. Denn die Zeit und die Verwandlung sind ein unzertrennliches Paar, genauso, wie Verwandlung und Theater Zwillingsgeschwister sind.

A) Theaterproduktion

Teilnahmemöglichkeiten

- a) Umsetzen eines bestehenden Stoffes oder Stückes mit Bezug zum Thema oder
- b) Erarbeiten eines selbstentwickelten Stückes, einer szenischen Collage, einer szenischen Performance mit Bezug zum Thema

Die thematische Ausgangslage, die alle entstehenden Stücke verbindet, wird in diesem Schuljahr mit dem Begriff «VERWANDLUNG» umschrieben. Dieses Thema dient als Forschungsfrage oder philosophische Fragestellung, als Reibungsfläche oder Ideensprungbrett, als Fantasiegenerator oder als ...

Teilnahmebedingungen

Für spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen mit oder ohne Theatererfahrung.

Für Schulklassen den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW, ZG.

Die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung «Prolog» ist obligatorisch.

Die Anmeldung ist bis am 8. November 2019 einzureichen (detaillierte Informationen dazu am «Prolog»).

Die Spielleitenden können die Begleitungen sowie alle Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen kostenlos nutzen.

Prolog

Alle Lehrpersonen laden wir an ein erstes Spiel-Arbeitstreffen, den «Prolog», ein. Dort werden praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zu formalen Gestaltungsmöglichkeiten von Bühnenproduktionen erlebbar gemacht. Zudem werden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vermittelt.

Mittwoch, 25. September 2019, von 13.30 Uhr bis 16 Uhr, im Theaterpavillon Luzern.

Anmeldeschluss ist der
20. September 2019.

B) Erlebnistag Theater

Das Angebot «Erlebnistag Theater» ist eine Mischung aus Theatersehen und eigenen Spielerfahrungen machen. Während eines ganzen Tages setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «FRAGENFRAGEN» auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum, als konstruktive Feedbacker und natürlich auch als kreative Spielende. Das Angebot ist kostenlos und ist für sechs Klassen zugänglich.

Halbtag 1

Als vorbereitetes Publikum (die Erlebnisklasse kennt die Stückbeschreibung vom Programmplakat):

Die Erlebnisklasse schaut sich die auf dem Programm stehenden (ihrer Zielstufe angepasst programmiert) Stücke (ein bis zwei Stücke pro Halbtag, je nach Stücklänge) an.

Als wertschätzend-konstruktiv-kommunikatives Auge von aussen:

Die Schülerinnen und Schüler der Erlebnisklasse tauschen sich über das Gesehene aus und suchen gemeinsam mit der Work-

shop-Leitung eine Form, um ihre Feedbacks den spielenden Klassen nachträglich zugänglich zu machen.

Halbtag 2

Als angeregte Spielende:
Die Erlebnisklasse erhält die Möglichkeit, entweder Gesehenes (aus den Stücken) zu verarbeiten, nachzuspielen, umzustellen, neu zu gestalten ... oder aber sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, losgelöst von angeschauten Stücken.

Ziel ist es, eine szenische Auseinandersetzung, mit dem Thema – dem Gesehenen – dem Erlebten – zu ermöglichen, im Sinne ganzheitlicher Vermittlungsarbeit: vom Erlebnis als Zuschauende übers aktive Mit-Reflektieren und Sortieren bis zum eigenen, bewegten und emotionalen Spielerlebnis.

Weitere Information und Anmeldung: PHLU.CH/Schultheatertage

Dienstleistungen

Beratung

Sie haben ein Theaterprojekt im Kopf? Wir beraten Sie bei der Umsetzung von Theaterprojekten umfassend und kompetent. Im Gespräch werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Planung, die Stück-, Stoff- oder Themenwahl, das konkrete Arbeiten an Szenen angepackt oder weiter gestaltet werden können. Auch auf Fragen zu Licht, Ton, Kostümen, Requisiten und Bühne finden Sie bei uns individuell abgestimmte Antworten. Für Lehrpersonen im Kanton Luzern sind die Beratungen kostenlos.

Begleitung

Wir kommen zu Ihnen ins Schulhaus und arbeiten mit Ihrer Klasse oder Spielgruppe. Eine solche Begleitung kann eine mögliche Antwort aus dem Beratungsgespräch sein. Für Lehrpersonen im Kanton Luzern können bis zu drei kostenlose Halbtage gewährt werden.

Gastspielorganisation

Im Schulhaus soll ein Theater-Gastspiel organisiert werden? Wir helfen bei der Auswahl eines geeigneten Stückes. Wir kennen die Angebote der schweizerischen professionellen Kinder- und Jugendtheaterszene. Sie können uns auch mit der ganzen Organisation beauftragen (Beispiel: «Theaterlenz»). Kostenpflichtiges Angebot.

Produktionsleitung

Sie suchen für eine Tagung, eine Kampagne oder einen anderen Anlass Theaterszenen oder ganze Theater-Produktionen? Wir übernehmen die Produktionsleitung (Beispiel: «Theaterclub der PH Luzern»). Kostenpflichtiges Angebot.

Themenprojekte

Sie wollen mit Ihrer Klasse gezielt an einem Thema arbeiten: Respekt, Mobbing, Gewalt, Schulden ... Wir entwickeln ein massgeschneidertes Projekt und setzen dieses mit theaterpädagogischen Methoden um. Kostenpflichtiges Angebot.

Materialausleihe

Sie möchten Ihre Theaterszenen ins rechte Licht rücken? Wir stellen den Schülern im Kanton Luzern leihweise und zu günstigen Bedingungen Beleuchtungsmaterial zur Verfügung. Ebenfalls im Angebot sind Stellwände und ein grosses blaues Tuch.

Literaturausleihe

Unsere Fachbibliothek umfasst Schultheaterstücke sowie eine Auswahl theaterpädagogischer Fachliteratur. Sie steht interessierten Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung. Ausleihen (für eine Woche) sind möglich.

Aus- und Weiterbildungen

Schulinterne Weiterbildungen

Sie planen eine schulinterne Weiterbildung zu individuellen Themen? Wir entwickeln für Sie massgeschneiderte Projekte und führen diese mit Ihrem Lehrerteam im Schulhaus durch. Die dabei eingesetzten theaterpädagogischen Mittel können zu diesem Zweck künstlerische, methodische und auch persönlichkeitsbildende Ziele verfolgen.

Kurse in der Weiterbildung

Seit Jahren generieren wir für das Programm der Weiterbildung der PH Luzern die Theaterkurse, welche für den Schulalltag genutzt werden können. Nebst thematischen Kursangeboten wie z.B. «Blockzeiten gestalten» bietet das Zentrum Theaterpädagogik auch Holkurse wie z.B. «Schulhausprojekt Theater» an.

Spezialisierungsstudium

Theaterpädagogik

Sie suchen nach einer vertieften Auseinandersetzung mit Theaterpädagogik? Das Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik, angeboten von der Ausbildung der PH Luzern und von uns geleitet, bietet Ihnen in sieben aufeinander aufbauenden Modulen einen breiten Spiel- und Erfahrungsraum. Sie können sich auch für einzelne Module anmelden.

Portrait

Das Zentrum Theaterpädagogik fördert und unterstützt seit 1981 ästhetische Bildung mit theaterpädagogischen Mitteln. Es ermöglicht die direkte Auseinandersetzung mit darstellerischen Ausdrucksformen zur Förderung künstlerischer und sozialer Kompetenzen.

Das Zentrum Theaterpädagogik gehört zur Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) und ist dem Leistungsbereich Dienstleistungen* angegliedert. Lehrpersonen, Projektleiter/innen, Spielleiter/innen und Studierende können diese Drehscheibe für Informationen, Angebote und Dienstleistungen rund um die Theaterpädagogik nutzen und profitieren vom umfassenden Know-how des Zentrums.

Ursula Ulrich

Theaterpädagogin, Leiterin ZTP
ursula.ulrich@phlu.ch

Fiona Limacher

Theaterpädagogin
fiona.limacher@phlu.ch

Daniella Franaszek

Theaterpädagogin
daniella.franaszek@phlu.ch

Valeria Stocker

Theaterpädagogin
valeria.stocker@phlu.ch

Kathrin Brühlhart

Theaterpädagogin
kathrin.bruehart@phlu.ch

Rita Spichtig

Projektorganisation
rita.spichtig@phlu.ch

Janine Wigger

Projektorganisation
janine.wigger@phlu.ch

Jeannine Brack

Student-Team
jeannine.brack@phlu.ch

Isabelle Krummenacher

Student-Team
isabelle.krummenacher@phlu.ch

Gabriel Blum

Student-Team
gabriel.blum@phlu.ch

Valeria Blum

Student-Team
valeria.blum@phlu.ch

* mehr zu den Dienstleistungen unter
www.phlu.ch/dienstleistungen

DAS ZENTRUM THEATERPÄDAGOGIK DANKT

... allen Spielerinnen und Spielern, Spielleiterinnen und Spielleitern für ihr Spiel; Bruno Gisler, Evaldas Viskontas für Bühne und Technik; Daniel Schnüriger für Licht und Ton; Kathrin Brühlhart Corbat, Seraina Dür, Rafael Iten, Simon Kramer, Fiona Limacher, Valeria Stocker für die theaterpädagogischen Begleitungen vor Ort; Simon Kramer für die Leitung der Erlebnisklassen; Fritz Franz Vogel für die Fotos; Jeannine Brack, Isabelle Krummenacher, Anastasios Stafylakis und Elsbet Saurer und allen oben genannten Mitarbeitenden in Guide-Funktionen; den Erlebnisklassen aus Emmen, Horw, Kriens und Luzern; dem Publikum fürs Zuschauen; dem Team des Theaterpavillons für die Räumlichkeiten und die Barbetreuung am Abend; Joris Schenker und dem Treibhausteam für die grosse Gastfreundschaft und das feine Essen; dem Kanton Luzern, der Dienststelle Volksschulbildung und der PH Luzern; der Stadt Luzern; der Bildungsdirektion; der Kulturkommission des Kantons Schwyz; dem Amt für Kultur des Kanton Zug, Patrick Widmer für die Grafik; dem Luzerner Theater für Bühnenmaterial, Transporte und Personal; dem gegendruck Luzern.

IMPRESSUM

Dokumentation
Luzerner Schultheatertage 2019

Herausgegeben von:
PH Luzern
Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistungen
Zentrum Theaterpädagogik ZTP
Sentimatt 1
6003 Luzern

Tel 041 203 01 60
ztp@phlu.ch
www.phlu.ch/ztp
<http://blog.phlu.ch/theaterpaedagogik/>

Redaktion:
Ursula Ulrich

Texte:
Ursula Ulrich
Jeannine Brack
Anastasios Stafylakis
Simon Kramer
Daniella Franaszek

Gestaltung & Illustration:
Patrick Widmer, München

Fotos:
Fritz Franz Vogel, Diessenhofen

Druck:
Gegendruck GmbH, Luzern

